Zeitschrift: Die Eisenbahn = Le chemin de fer

Herausgeber: A. Waldner Band: 8/9 (1878)

Heft: 15

Artikel: Obere Rheinbrücke in Basel

Autor: M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-6752

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Uebersicht von Kosten, Länge und heutigem Werth der Strassen des Cantons Bern auf Ende 1877, nach Landestheilen zusammengestellt.

	A Control of the Cont	the state of the second	A CONTRACTOR OF THE									STATE OF THE PERSON NAMED	The same of the same of
	Bevölke- rung	Flächen-	Kosten d	er Strassendes Staates	Kosten der Strassen- und Brückenbauten des Staates 1831-1877	nbauten	Heutiger V	Verth der Strass des Staates	Heutiger Werth der Strassen und Brücken des Staates	Brücken	Der Sta	Der Staat unterhält Strassen	Strassen
Vebersicht nach den Landestheilen	vom 1. Decemb. 1870	Inhalt	Total	per Kopf	per Kilom. Strassen- länge	per UKilom.	Total	per Kopf	per Kilom. Strassen- länge	per Kilom.	Total	per Kopf	per Kilom.²
	Seelen	□Kilom.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Kilom.	ĺm	ĺш
Oberland, Oberhasli, Interlaken und Frutigen	41 921	1799,5	2 662 740	63,52	13 641,02	1480	5 638 000	134,49	28 883,05	3 133	195 201	4,66	108,47
Saanen, Simmenthal und Thun	52 755	1178,1	2 336 160	44,28	10 978,09	1983	5 277 000	100,03	24 797,70	4 479	212 802	4,03	180,63
Mitelland. Konolfingen, Seftigen, Schwarzenburg, Bern, Laupen und Aarberg	142 377	1024,1	5 589 760	39,26	14 110,57	5458	14 149 000	101,69	35 969,61	13 816	396 140	2,78	386,81
Emmenthal und Oberaargau, Signau, Trachselwald, Aarwangen, Wangen, Burgdorf und Fraubrunnen	132 170	1110,7	3 131 190	23,69	7 306,48	2819	8 284 000	62,68	19 330,30	7 458	428 550	3,24	385,84
Seeland. Büren, Nidau, Erlach, Neuenstadt und Biel	42 681	374,3	2 273 740	53,27	14 268,66	6074	2 058 000	117,80	31 552,79	13 432	159 352	3,73	425,70
Jura. Courtelary, Münster, Freibergen, Delsberg, Pruntrut und Laufen	696 68	1379,6	3 049 620	93,90	5 698,95	2210	12 732 000	141,52	23 792,81	9 229	535 120	5,95	387,80
Summa	501 873	6866,3	19 043 210	-		100,000	51 108 000		·		1 927 165	1	1
Durchschnitt	ľ		[37,94	9881,46	2773	1	101,83	26519,78	7 443	I	3,84	282,13
	Notice of the last												

gleichen Strasse ausserhalb der Ortschaft im offenen Land per Lauffuss kostet.

4. Kleinere Correctionen und Brückenbauten. — Die auf diese Rubrik fallenden Ausgaben sind in der Zusammenstellung der Strassenbauten enthalten, da sie nicht den eigentlichen gewöhnlichen Unterhalt betreffen.

5. Herstellungsarbeiten in Folge Wasserschaden. — Bedarf ebenfalls keiner Erklärung.

In der Statistik, der dieser Auszug entnommen ist, sind die einzelnen Ausgabeposten per Ingenieurbezirk und Amtsbezirk detaillirt nachgeführt, wir müssen uns aber auf einen Zusammenzug dieser Unterhaltungskosten beschränken. (S. nebenst. Tab.)

Obere Rheinbrücke in Basel.

Correspondenz vom 8. April.

Während der letzten zwei Monate waren die Arbeitskräfte hauptsächlich auf die beiden Landpfeiler und den linkseitigen Strompfeiler concentrirt; trotz der meist ungünstigen Witterung machte sich denn auch in diesen Objecten ein ordentlicher Fortschritt bemerkbar. Beim linkseitigen Widerlager ist die eilfte Quaderschicht versetzt, beziehungsweise das Mauerwerk auf Quote + 10 m/ vorgerückt. Die Minenkammer im Kern des Widerlagers ist ebenfalls ausgeführt. Noch etwas weiter voran befindet sich das rechtseitige Widerlager, indem daselbst die Auflagequader für die eisernen Bogen versetzt und hintermauert und ebenfalls einige Schichten vom Gewölbemauerwerk der Durchfahrt aufgeführt sind. Das Mauerwerk erreicht die Quote + 10,50 m/.

Ebenso ist auf der Kleinbasler Seite sämmtliches Fundamentmauerwerk der Pfeiler der Bogenstellung, sowie der Stützmauer vollendet und befindet sich zur Zeit der Entlastungsbogen hinter der Treppenanlage in Ausführung. Die Lehrgerüste der übrigen Bogen sind in Arbeit.

Der linke Strompfeiler ist gegenwärtig noch im Versenken begriffen. Die Caissonschneide sitzt eirea 5 m/ unter 0 des Pegels oder eirea 4 m/ unter dem Flussbett. Den 25. Februar war der Caisson bis auf das Flussbett versenkt; an diesem Tage wurde mit dem Einpumpen von comprimirter Luft von der auf dem rechten Ufer aufgestellten Luftpumpe aus begonnen, wobei es sich jedoch herausstellte, dass die 4 cub. m/ Luft, welche dieselbe per 1 Minute lieferte, nicht genügten, indem anfänglich durch die Undichtigkeit des Caissons viel Luft verloren ging. Es wurde desshalb eiligst ein zweiter Compressor auf dem Pfeilergerüst selbst aufgestellt und in Betrieb gesetzt und alsdann mit der Ausgrabung im Caisson selbst begonnen.

Nach Entfernung einer eirea 1,60 m/ starken Kiesschicht zeigte sich die Molasse, welche wegen der zahlreich in derselben sich vorfindenden ausserordentlich harten Felsstücke die Versenkung sehr verzögerte. Der übrige Theil der Molasse besteht in einem sehr feinen, aber schwer lösbaren, blauen Sande. Ungefähr 3 m/ unter dem Flussbette zeigte sich alsdann und zwar zuerst auf der untern Seite der blaue Letten, in welchen hinein nun der Caisson noch 2 my zu versenken ist. Die Förderung des Materials geschieht durch zwei Schächte; in dem einen derselben werden Kübel von circa 1/10 cub. m/ Inhalt mittelst Handbetrieb direct aus dem Caisson durch die Luftschleussen nach Aussen befördert, im andern dagegen liefert ein durch comprimirte Luft getriebenes Paternosterwerk das Material in einen im Ausgleichkasten bereitstehenden Kübel, durch welchen es wieder ins Freie gelangt. Im günstigsten Falle werden in 24 Stunden 600 Kübel zu Tage gefördert, die hiezu nöthigen Arbeiter sind in 3 Gruppen à 18 Mann mit je 8 Stunden Arbeitszeit eingetheilt.

Schritthaltend mit der Versenkung wird auf dem Caisson das Mauerwerk nachgeführt; es steht dasselbe ungefähr auf Quote +4 $^{m_{\gamma}}$, reicht daher circa 2 Meter über den bisherigen Wasserstand hinaus.

Das Versetzgerüst des rechtseitigen Strompfeilers ist aufgerichtet und hat die Caissonmontirung auf demselben bereits begonnen, so dass mit der Versenkung dieses Caissons sogleich angefangen werden kann, wenn diejenige des linkseitigen Pfeilers sich vollendet befindet.

ETAT DES TRAVAUX DU GRAND TUNNEL DU GOTHARD au 31 Mars 1878.

La distance entre la tête du tunnel à Gœschenen et la tête du tunnel de direction à Airolo est de 14920 mètres. Ce chiffre comprend donc aussi, pour 145 mètres, le tunnel de direction. La partie courbe du tunnel définitif du côté d'Airolo, de 125 mètres de longueur, ne figure pas sur ce tableau.

		Embouchure Nord Goeschenen			Embouchure Sud Airolo			Etat corres- pondant au pro-	Différen- ces
Désignation des éléments de comparaison	Etat à la fin du mois précédent	Progrès mensuel	Etat fin	Etat à la fin du mois précédent	Pregrès mensuel	Etat fin mars	fin mars	gramme fixé le 23/25 sept. 1875	en plus ou en moins
Galerie de direction . longueur effective, mètr. cour.	5202,0	83,0	5285,0	4702,8	37,9	4740,7	10025,7	10532,0	- 506,3
Elargissement en calotte, longueur moyenne, "	4608,5	123,3	4731,8	4354,0	100,0	4454,0	9185,8	8686,0	+ 499,8
Cunette du strosse, , , , , , ,	3138,0	129,2	3267,2	3155,0	137,0	3292,0	6559,2	8604,0	-2044,2
Strosse " " "	2471,5	98,6	2570,1	2537,0	127,0	2664,0	5234,1	7278,0	-2043,9
Excavation complète	2169,0	79,0	2248,0	2092,0	198,0	2290,0	4538,0	Heread /	1 - 171138
Maçonnerie de voûte, . " " " "	3062,6	168,0	3230,6	3401,2	121,3	3522,5	6753,1	7770,0	- 1016,9
" du piédroit Est, . " " " "	2538,1	172,2	2710,3	2066,3	154,2	2220,5	4930,8	FOEO 1	0015 0
" du piédroit Ouest, " " " "	2117,1	85,5	2202,6	2 821,1	114,1	2935,2	5137,8	7250,1	- 2215,8
" du radier . " " " "	32,9	2,4	35,3	_		_	35,3	1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1	13 and 65 d
n de l'aqueduc n n n	2891,0	78,0	2969,0	2831,5	124,5	2956,0	5925,0	-	es v—nol
Tunnel complètement achevé " "	1892,0	30,0	1922,0	2042,0	131,5	2173,5	4095,5	6854,0	— 2758,5

An den Jochen für das Aufstellen des Hochgerüstes für die Eisenconstruction wird gleichfalls gearbeitet, vier derselben sind bereits erstellt.

Die Zahl der täglich am ganzen Bau beschäftigten Arbeiter beträgt im Mittel 210.

Zur Zeit sind ausgeführt 1470cub. M Beton, 610 cub. M Quadermau erwerk und 5400 cub M Bruchsteinmauerwerk. M.

Die Renaissance-Stube

für die Pariser-Weltausstellung 1878.

Von all den hier ausgestellt gewesenen Sendungen mehrerer Künstler und Industriellen an die grossen Weltausstellungen hat noch keine ein so allseitiges Interesse erregt, wie das Renaissancezimmer, ein Werk hiesiger Kunsthandwerker im Gebiete der Hafnerei, Schreinerei, Schlosserei, Decorations- und Glasmalerei.

Es besteht dieses aus einem Theil einer nussbaumvertäferten Stube mit Erker, Ofen, Buffet, Tische und anderen Möbeln, nach dem Entwurfe von Herrn A. Chiodera, Architect in Zürich. Ausgeführt wurden von

Spörri-Brunner, Schreinermeister: Plafond, Wandtäfer, Handtuchhalter, Uhrengehäuse, Thüre.

Keller, Schreinermeister, Neumarkt: Holzarbeit des Erkers. Geb. Tewes, Schreinermeister: Tische, Lehnsessel und Stühle. Wladar, M., Schreinermeister: Buffet.

Bodmer & Biber: Ofen, Mitarbeiter Herr Buschmann. Waschbecken, modellirt von Maler Reinhardt, das Uebrige von Buschmann.

Theiler, Schlosser: Lampe, Ofenschirm, Beschläge an Täfer, Thür und Fenstern, Blumenkorb.

Wehrli, K., Glasmaler: Wappenschilder im Erker.

Ott. Firma Witt & Ott, Decorationsmaler: Bemalung des ganzen Zimmers, der Tapeten, Gobelins, Vorhänge, Zeichnung der Intarsien.

Grob, W., Tapezierer, Tapezierarbeit.

Meyer, S., Gypsermeister: Façade gegen die Ausstellung.

Es war ein glücklicher Gedanke der Aussteller, ihre Kräfte zu gemeinsamem Ganzen zu vereinen. Das Werk und dessen fleissige, ja liebevolle Ausführung fanden darum auch gebührende Anerkennung.

Wenn wir von einer vertäferten Stube hören, so sehen wir auch zugleich das Bild einer soliden behäbigen Bürgerfamilie darin, wie es Meyers Tischzucht so anziehend darstellt. Aber wohlverstanden Stube, nicht Zimmer musses sein, denn die Stube ist der Aufenthalt der Familie, nicht das für Gesellschaften ausgerüstete Zimmer. Mit der Stube unzertrennlich ist der Ofen als Centrum des Hauses.

Sprachlich mag ein Unterschied zwischen Stube und Zimmer keine Geltung haben, in der Praxis besteht er dennoch und jeder Architect weiss, dass wenn von einer Stube die Rede ist, man einen möglichst gevierten Raum mit Täfer und Kachelofen meint, während ein Zimmer jedes beliebige bewohnbare Local sein kann.

Unsere alten Häuser characterisiren die einzelnen Räume entsprechend der damaligen Sitten und Gesellschaft sehr scharf, während die alles nivellirende Gegenwart kaum mehr anderen Unterschied zulässt, als den des Mobiliars. Was wir, die Engländer nachahmend, heutzutage anstreben: das Familien- von dem Gesellschaftsleben abzusondern, war damals mit aller Bestimmtheit ausgesprochen. So finden wir in Häusern des 16. und 17. Jahrhunderts das Erdgeschoss dem Berufsgeschäfte gewidmet, die Wohnräume im ersten, Schlafstuben im zweiten Stock, oben aber, die ganze Etage durchgreifend, ein Saal für Gastereien und etwelche Gastzimmer. Später werden diese einst oben placirten Theile in's Erdgeschoss verlegt. In der ganzen Familienwohnung war nur Ein gutes Zimmer. Die Wohnstube, womöglich an sonniger Ecke gelegen, getäfert, mit Holzboden und Ofen versehen, der in directer Verbindung mit der Küche in seinen seitlichen Sitzen, besondere Brat- und Backöfen enthielt. Die Schlafkammern waren sämmtlich unheizbar, hatten Ziegelböden und weisse Wände. Diesen einheimischen Einrichtungen gegenüber präsentirten sich die Gesellschaftsräume ganz anders, gewissermassen als eine Concession an die Ansprüche fremder Gebräuche. Beträchtlich höher als die sonst so niedrigen Stuben der Wohnung waren deren Wände mit Leder-Tapeten, mit Gobelins oder später mit in Oel bemalter Leinwand tapezirt und statt des Ofens nicht selten ein Kamin, an Stelle des Deckentäfers oder der schweren geweisselten Balken ein zierlich stuccirter Plafond. Die den Wänden entlang laufenden Bänke, in deren Kastengestell das Brod und das Tischzeug